



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

Gefördert durch



Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB  
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Bey Gelegenheit der feierlichen Eheverbindung ihrer  
geliebten Schwester bezeugen ihre Freude und  
Hochachtung zwey aufrichtig gesinnte Brüder**

**[Bremen], 1774-11-15**

**VD18 91050111**

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Signatur: brem.a.0630-40

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178687)

48.

Bei Gelegenheit  
der feierlichen Eheverbindung  
ihrer geliebtesten Schwester

bezeugen ihre Freude und Hochachtung  
zwey aufrichtig gesinnte Brüder.



~~~~~  
Bremen, den 15ten des Wintermonats 1774.  
~~~~~

Er kömmt — sein redend Gesicht bezeuget in deutlichen Zügen,  
Die Neigung, und Sehnsucht die Er zu Dir trägt.  
Sein holdes Auge beweist wie viel und wie hoch Er Dich schätze,  
Wie sehr Er verlanget der Deine zu seyn.  
Wohlan! so brechet nun aus ihr innige zärtliche Wünsche,  
Entdecket das brüderlich schlagende Herz!  
Die Liebe, theuerstes Paar, erhalt' Dich im festesten Bande,  
Und schenke Dir Freuden, die stets sich verneun!  
Dir lächle immer das Glück, zu zärtlicher Eltern Vergnügen,  
Nie weiche, Geliebte, die Freude von Euch!  
Entfernt von Unmuth und Leid sey Euer so schätzbares Leben!  
Es fließe im blühendsten Wohlsein dahin!  
Ja bleib', verbundenes Paar, nach vielen recht glücklichen Jahren,  
Noch allzeit so zärtlich so fröhlich als jetzt!





Erhöhe fröhliches Lied den festlichen Tag zu beehren,

An welchem die siegende Hoffnung frolockt!

Erheb' ihn feurig den Tag der zärtliche Herzen verbindet,

Die edel, und auch so harmonisch gesinnt!

Recht freudig sahn wir dis Fest, geliebteste Beide, sich nähern,

Das Euere Wünsche nun wirklich bekrönt.

Willkommen glücklicher Tag! du wirst in nachfolgenden Jahren,

In Segen und frohsten Gedanken einst seyn!

Erfreute Herzen, der Trieb der Euch zur Verbindung beseelet,

Beruhet auf Verdienste und Tugend zugleich.

Welch süßer Anblick für uns, o Braut, o geliebteste Schwester,

Vom edelsten Mann Dich geliebet zu sehn!



Als ich vor kurzem, Hochgeschätzte,  
 Bald die bald jene Phantasey  
 Zum Endzweck der Gedanken setzte,  
 So fiel mir endlich dieses bey:  
 Welch Mägdgen, um sich zu vermählen,  
 Vor allen andern sey zu wählen?

Die reichen wären wohl zu rathen;  
 Weil man sie gut ernähren kann,  
 Man speist auch selbst noch manch Stück Braten,  
 Und wenig Elend meldt sich an.  
 Doch alles wird sich nicht verlieren;  
 Denn solche wollen stets regieren.

Ein armes Mägdgen, denkt man immer,  
 Hält eher einen Mann vor gut.  
 Und macht es doch oft noch weit schlimmer,  
 Als eine Frau mit Gelde thut.  
 Denn weil die Eltern geizig waren,  
 So will sie auch noch immer sparen.

Ein